bestehenden pflanzengeographischen Beziehungen zwischen Südostasien—Male- 
sien—Australien—Neuseeland. — Du Rietz fordert im Anschluß an Skotts-
berry sogar eine ehemalige Landverbindung von Südamerika über die Juan Fern-
andez-, Marquesas-, Hawai- und Bonin-Inseln nach Ostasien. Nach den neuesten 
Forschungen von Stille ist aber der Pazifik ein Urozean, der besonders seine 
amerikanische Umrandung seit dem Kambrium nicht mehr verändert hat.

Wir sehen also, daß das Problem der bipolaren Flechten noch keineswegs ge-
löst ist. Viele Einzelbrücke konnten innerhalb geklärt werden, andere harrn wei-
therin der Einzugszeit. Die weitere Erforschung der Flechtenflora und -vegetation 
der Antarktis und der tropischen Hochgebirge wird dazu die wichtigsten Grund-
lagen liefern. Aber noch wissen wir fast nichts über die Flechten der amerika-
nischen Hochgebirgsketten des Himalaya, der afrikanischen und australischen 
Hochgürtel; was könnten einen Flechtenforscher die gewaltigen Bergriesen von 
Neu-Guinea für Überraschungen bieten! — Amerikanische, englische und australi-
sche Expeditionen haben in der letzten Zeit schon viel wertvolles Material aus 
der Antarktis erbracht, das von Dodge-St.-Louis und Lamb-Ottawa bearbeitet 
werde. Es ist zu fordern, daß alle zukünftigen Antarktis-Expeditionen größten Wert 
auf das Einsammeln und die Beobachtung der Standortverhältnisse der Flechten 
legen, die spezifische Gesteinsflächen der Gebirge bis zum Südpol hin besiedeln, 
wie dies in so vorbildlicher Weise die 2. Byrd-Expedition 1934/35 getan hat.

Wichtigste Literatur.


Hilgenberg, O. G.: Von wandelnden Erdhöhl. Berlin 1933, 56 S.


— Die Flechten Spitzbergens, Polarforschung, Bd. II, Heft 1940 (1950), 201—278.


Das Bergland von Petsamo.

Eine morphologische Skizze.

Von Dr. Heinz Müller, Münster-Gremmendorf.

Das 10470 okm umfassende Bergland von Petsamo — russisch Petschenga — 
gerhören bis 1947 zum nordöstlichsten Teil Finnisch-Lapplands. Das Bergland erhebt 
sich ostwärts des Inare, reicht im Norden bis zur Küste des Eismeeres und im 
Osten bis zur ehemaligen finnisch-russischen Grenze.

Es zählt im Rahmen Nordeuropas zu Fennoskandiern, dessen westlichen Teil die 
im Mittel- und Oberslufl aufgefaßten Kaledoniden bilden. Das östliche Fennoska-
dien, zu dem Finnland, Kola und ein Teil Schwedens rechnen, stellt im Großen 
gesehen, eine Felsplatte von geringer Gestaltungsraft dar; den Baltischen Schild, 
Kristallin und metamorphe Gesteine wie Granite, Quarzite, Neone, kristalline 
Schier und Konglomerate setzen sich zusammen. Charakteristisch für die präkar-
brisiche Geschichte dieses Schildes war das Emporsteigen vulkanischer Massen.
Dabei wurden die Granite mit anderen Gesteinen durchmischt, verloren ihr eigen-
fühlimes Aussehen und bildeten Mischgesteine, sogennannte Migmatite. Alle prä-
karbrischen Ablagerung sind stark gefaltet, nur die jüngsten Schichten, die


Aus dieser physiogeographisch abwechslungsreich gestalteten tiefländischen Vorstufe des Berglandes von Petsamo erheben sich nur zuweilen schwache, weiß geformte und moränenüberdeckte, granitische Kleinhügel, die keineswegs das Bild der Flachlandschaft stören. Im Norden und Süden dieser Ebenen steigen hier und da stellwürdige Wände an. Die flache Horizontalzone als landschaftsbewegende Linie wird abgeschlossen durch die dunkle Hügelst吼ette, die das Flachland um 15 bis 20 m überragt.

Im Osten und Nordosten steigen diese Kleinhügel in schräger Front zur unterländischen Stufe, dem Hügelland von Petsamo an, das ebenfalls im ungebilderten Gneis und Granit liegt. Die Höhen, im Westen 150 m, steigen weiter ostwärts im Shuort bis 490 m an. Die durchschnittliche Höhe beträgt 300 m. Die Inselberge erheben sich einzeln und haben rundliche, ovale und langgestreckte Formen, die sich um ihren Scheitelpunkt, dem Shuort, gruppieren. Von hier aus klingt das Hügelland nach Osten und Norden sanft zu den weiten, sumpferfüllten Tälern des Petsamo und des Tshuonjoki ab.


Über den Föhn auf Spitzbergen und Grönland

Von Dr. F. Roßmann, München.


347